



Hospiz*bewegung*
Hilden e.V.

Hospiz-Nachrichten



Ausgabe **27**

Frühling/Sommer **2018**



<u>Inhaltsverzeichnis</u>	<u>Seite</u>
Grußwort.....	3
Mitgliederversammlung 2018.....	4
Ein Märchenabend in der Hospizarbeit?.....	6
Vorstellung des neuen ersten Vorsitzenden.....	8
Vorstellung des Projekts „Trauerwerkstatt“.....	9
Mein erster Einsatz als ehrenamtliche Begleiterin.....	10
„Erbse im Schuh“.....	12
„kurz notiert...“.....	13
Kontakt.....	14
Beitrittserklärung.....	15

Impressum

Herausgeber

Hospiz*bewegung* Hilden e.V.
Hummelsterstraße 1, 40724 Hilden
Telefon 02103 / 97 85 58 - 0
Mobil 0170 / 9 85 45 19
info@hospizbewegung-hilden.de
www.hospizbewegung-hilden.de

Redaktion

Anna Appelbaum, Rainer Gottschalk, Sabine Groß-Seidler,
Ulrike Herwald, Christiane Ingendorn-Dolhaine,
Ulrike Klein, Marina Neumann

Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die Autoren verantwortlich.

Druck

bkb druck, Zur Verlach 31, 40723 Hilden
Telefon 02103 / 65 2 65 Fax 02103 / 21392
bkbdruck@t-online.de
www.bkbdruck.de



Grusswort

Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde der Hospizbewegung Hilden e.V.,

es ist wieder Zeit für eine neue Ausgabe unserer Hospiz-Nachrichten. Gerne berichten wir über unsere Aktivitäten und Pläne und hoffen, dass Ihr Interesse uns weiterhin begleitet – oder dass wir Ihre Neugier für unsere Arbeit wecken können.

Wir freuen uns, dass wir auf unserer Mitgliederversammlung Mitte März einen neuen Vorsitzenden wählen konnten: Herrn Rainer Pennekamp. Wir stellen ihn in diesem Heft vor (S. 8). Seine einstimmige Wahl ist ein gutes Signal für eine vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Den Bericht über „märchenhafte“ Hospizarbeit empfehle ich Ihrer besonderen Aufmerksamkeit. Hier können Sie erfahren, wie durch die Beschäftigung mit einer ganzheitlichen, sinnorientierten Pädagogik gemeinschaftlich neue Kraft für die hospizliche Arbeit entwickelt werden kann, eine Arbeit, in die ein Bericht über eine erste Begleitung (S. 10 f.) einen kleinen Einblick gibt.

Es ist eigentlich überflüssig zu erwähnen, dass unsere ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer nicht nur vor ihrem ersten Einsatz ausgebildet werden, sondern auch regelmäßig an Fortbildungen teilnehmen. Dem Bericht über das Fortbildungswochenende können Sie entnehmen, dass Lernen auch Spaß machen kann. Und vielleicht ist diese Lernfreude ja ansteckend und Sie nehmen mit uns Kontakt auf, um sich z.B. über das Grundseminar für zukünftige Begleiterinnen und Begleiter zu informieren.

Und dann ist da noch unser Projekt für das zweite Halbjahr 2018: die Trauerwerkstatt. Wir haben in zahlreichen Gesprächen erfahren, dass viele Angehörige nach dem Ende einer Begleitung ein Bedürfnis nach Gespräch und Zuwendung als Hilfe bei der Trauerarbeit haben. Diesem Bedürfnis soll das Projekt dienen. Wir sind überzeugt, dass die hospizliche Arbeit auch eine Betreuung trauernder Hinterbliebener umfassen sollte.

Auch die 27. Ausgabe unserer Hospiz-Nachrichten bietet einen facettenreichen Einblick in unsere Arbeit. Die Beitrittserklärung am Ende des Heftes soll Ihnen die Möglichkeit, unsere Arbeit zu unterstützen, ein wenig erleichtern.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre!

Günter Scheib

- für den Vorstand der Hospizbewegung Hilden e.V.





Mitgliederversammlung 2018

Am 15.März 2018 nahmen 43 stimmberechtigte Vereinsmitglieder an der diesjährigen Mitgliederversammlung der Hospizbewegung Hilden e.V. teil. In seiner Begrüßung dankt der stellvertretende Vorsitzende, Günter Scheib, allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern der Hospizbewegung Hilden für ihre Arbeit. Im Bericht der Koordinatorin trägt Ulrike Herwald die wesentlichen Punkte der Arbeit des vergangenen Jahres vor. Durch insgesamt 38 ehrenamtliche Begleiterinnen und Begleiter fanden 76 Begleitungen statt sowie weitere 53 Beratungen durch die Koordinatorinnen. Die Orte der Begleitung sind zu etwa gleichen Teilen in privaten Wohnungen, im Pflegeheim und im Krankenhaus. Die verschiedenen Möglichkeiten der Trauerbegleitung bestehen weiterhin und sollen in der zweiten Hälfte 2018 noch durch ein Angebot „Trauerwerkstatt“ ergänzt werden.

Verschiedene Seminare und Fortbildungsangebote für die ehrenamtlichen Begleiterinnen und Begleiter sowie die Mitarbeit in den Netzwerken der Stadt (z.B. im Krankenhaus) und des Kreises Mettmann (z.B. in der SAPV) sind außerdem Teil der Hospizarbeit in Hilden. Der Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit ist im laufenden Jahr unter anderem mit der Planung des 20jährigen Jubiläums beschäftigt, das der Verein im Jahr 2019 begehen wird. Für das Beratungsangebot zu den Themen Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht besteht nach wie vor große Nachfrage: Insgesamt wurden über 320 Personen beraten. Zum 31.12.2017 unterstützten 443 Personen die Vereinsarbeit durch ihre Mitgliedschaft.



Günter Scheib, Caroline Brüning, Rainer Pennekamp



Der Schatzmeister, Rainer Gottschalk, erläutert die Kassenlage des Vereins und der Vorstand wird im Anschluss einstimmig entlastet. Wichtiges Thema der diesjährigen Mitgliederversammlung ist die Wahl eines neuen Vereinsvorsitzenden. Als Kandidaten für dieses Amt stellt Herr Scheib Herrn Rainer Pennekamp den anwesenden Mitgliedern vor, der in einer kurzen Erklärung seine Bereitschaft zur Arbeit für die Hospizbewegung Hilden erläutert und sich persönlich vorstellt. Die Wahl von Herrn Pennekamp zum neuen Vorsitzenden erfolgt einstimmig. Außerdem wäre noch das Amt der Schriftführerin oder des Schriftführers neu zu besetzen. Diese Stelle im Vorstand bleibt leider weiterhin vakant, da es keine Kandidaten dafür gibt.

Im Anschluss an die Sitzung folgt ein sehr eindrucksvoller Kurzvortrag von Frau Caroline Brüning, Psychiaterin und Qualifizierte Palliativärztin (QPA), die als Psychoonkologin in der „Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung“ (SAPV) im Kreis Mettmann tätig ist. Sie berichtet lebhaft und sehr einfühlsam über ihre Arbeit und beantwortet die zahlreichen Fragen aus dem Publikum anschaulich und offen. Sie schildert, dass diese ambulante Versorgung wesentlich davon lebt, dass Menschen aus verschiedenen Berufsgruppen jederzeit für die Betroffenen erreichbar sind und durch die enge Zusammenarbeit mit den Hospizdiensten bei Bedarf ehrenamtliche Begleitung angeboten werden kann. Die Hochachtung der Zuhörer für diese Arbeit drückt sich in sehr herzlichem Applaus aus – und auch in den zahlreichen Gesprächen, die beim anschließenden Glas Sekt oder Wasser noch geführt wurden.

Ulrike Herwald



Ein Märchenabend in der Hospizarbeit?

An zwei Novemberabenden hatte unsere Koordinatorin Barbara Müllenborn zum Märchenabend eingeladen. Ein Märchenabend in der Hospizarbeit? Ja, wir treffen teilweise auf Menschen in Begleitungen, bei denen die Kommunikation aus gesundheitlichen Gründen schwierig ist.

Hierüber können wir versuchen Klienten anzusprechen, denn Märchen wecken Erinnerungen an die Kindheit, die verbunden sind mit Glück, Sehnsucht, Hoffnung und Trost. Märchen spiegeln Lebenserfahrungen, Rituale und Weisheiten. Die Auseinandersetzung mit Märchen lässt Bilder lebendig werden und spricht das Herz und die Gefühle an. So erging es auch uns!



Barbara Müllenborn hatte eine wunderschöne selbstgestaltete Märchenkulisse aufgebaut und erzählte uns sehr anschaulich das Märchen von der Alten im Wald. Durch die optische Darstellung und die schöne Vortragsart wurde die Geschichte sehr lebendig. Wir hörten eine mögliche Interpretation des Märchens durch den Kinderpsychologen Bruno Bettelheim.

Im weiteren Verlauf des Abends bekamen wir dann selber die Gelegenheit, aus verschiedensten Naturmaterialien Bodenbilder zu legen.

Dazu erläuterte Frau Müllenborn die angewandte Methode wie folgt: Die Methode ist der „Religionspädagogischen Praxis“ entnommen (umgangssprachlich auch „Tücher-Lege-Methode“ genannt). Ursprünglich für den Elementarbereich gedacht, erweist sie sich auch in der Jugend- und Seniorenarbeit als anwendbar.

Schwerpunkt dieser „ganzheitlichen, sinnorientierten Pädagogik“ ist immer die Einbeziehung des ganzen Menschen, die Betonung der Erlebnisebene, das



Ausgestalten von Inhalten und Erfahrungen in Bodenbildern und das darin zum Ausdruck kommende Symbol- und Zeichenverständnis.

Es geht also um die Bildung von Herz, Hand und Verstand gleichermaßen, sozusagen um die Bildung von Einstellungen und Haltungen, die einer (spirituellen) Sinnsuche förderlich sind.

Angeregt und bereichert endete ein schöner, intensiver Abend.

Rita Alipas, Marina Neumann





Vorstellung des neuen ersten Vorsitzenden

Liebe Freundinnen und Freunde der Hospizbewegung Hilden e.V,

am 15. März wurde ich zum neuen Vorsitzenden gewählt. Vorausgegangen war ein Anruf von Günter Scheib im Herbst 2017, der mich daran erinnert hatte, dass ich ja nun als Pensionär mehr Zeit hätte. Es folgte die Teilnahme an einer Vorstandssitzung und der Adventsfeier für die Ehrenamtler. Zugegeben, ich suchte keine neue Aufgabe. Einen Grund Nein zu sagen gab es nicht. Gesellschaftliche Verantwortung einzufordern und auch selbst zu übernehmen, darin war ich geübt. So bin ich seit sechs Jahren Vorsitzender des Förderkreises der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf, weitere Ehrenämter hatte ich nach Ausscheiden aus dem Berufsleben niedergelegt.



Geboren 1952 in Dülmen/Westf. arbeitete ich zunächst als Sprachlehrer für Spätaussiedler, dann als Gewerkschaftssekretär und später Geschäftsführer der ötv Düsseldorf. Von 1999 bis 2015 war ich Arbeitsdirektor und Vorstandsmitglied der Stadtwerke Düsseldorf. Seit 1983 lebe ich in Hilden.

Mit Menschen in Berührung zu kommen heißt auch mit Erfolgen und Misserfolgen, mit Freude und Leid umzugehen. Ich habe dabei viele gute Erfahrungen gemacht und auch über mich selbst einiges gelernt. Ich bin aufgewachsen mit sieben Geschwistern, freue mich über vier Kinder und ein Enkelkind und erfahre das Glück einer langen Partnerschaft mit meiner Frau Doris. Einige Familienmitglieder und auch schon zu viele Weggefährten leben nicht mehr. Tod, Tränen, Trauer, Verzweiflung und Leid – man sucht es nicht, aber es sind auch Seiten unserer menschlichen Existenz.

So hatte ich meine erste Berührung mit der Hospizbewegung 2011. Seit dieser Zeit habe ich regelmäßig für die ambulante Hospizbewegung gespendet, Mitglied wurde ich erst im letzten Jahr. Nun werde ich mich mit Einsatz von Zeit und Engagement bemühen, das Wirken der Hospizbewegung und der vielen meist ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Hilden nach Kräften zu unterstützen.

Ich freue mich auf diese für mich neue Zeit und die neuen Erfahrungen, die auf mich warten und die ich auch selbst aktiv mitgestalten kann. In diesem Sinne grüße ich Sie alle herzlich

Rainer Pennekamp



Vorstellung der Trauerwerkstatt

Emotionen zulassen – Zuhören – Altes gehen lassen – Neues willkommen heißen

*„Nichts ist mehr so wie früher!
Man hat mir den Boden unter den Füßen
weggezogen.
Ich fühle mich einsam und leer.
Ich glaube, ich werde verrückt.“*

Trauer Werkstatt
Werk sind Trauer

So oder ähnlich äußern sich Betroffene, die von einem geliebten Menschen Abschied nehmen mussten. Für sie ist möglicherweise eine Welt zusammengebrochen und sie fühlen sich völlig aus der Bahn geworfen. Traurigkeit, Fassungslosigkeit, Verzweiflung und Wut überkommen sie. Mussten auch Sie einen Ihnen nahestehenden Menschen betrauern? Und finden Sie sich in den oben genannten Äußerungen wieder?

Fragen Sie sich:

Wie schaffe ich es, durchzuhalten?

Wie gestalte ich meinen Alltag in der veränderten Lebenssituation?

Wie kann ich meinen Gefühlen Ausdruck verleihen?

Dann erkundigen Sie sich doch einmal bei uns über unsere Trauerwerkstatt, mit der wir Ihnen Unterstützung und Begleitung auf Ihrem Weg durch Ihre Trauer anbieten möchten. Hier soll die Kreativität des Menschen in den Mittelpunkt gestellt werden – jedoch nicht leistungsorientiert, sondern so, dass Trauernde sich mit ihren Gefühlen und Gedanken in Farben und Formen ausdrücken können. Denn in jedem Menschen stecken schöpferische Kräfte, die dabei helfen können, die Trauer zu bearbeiten oder die durch den Tod entstandene Leere wieder neu zu füllen.

Wir laden Sie ein
zum Workshop

am Samstag, 22.09.2018
14 – 17 Uhr

im Seminarraum der
Hospiz**bewegung** Hilden e.V.

Es tut Trauernden gut, sich ausdrücken zu können. Es ist förderlich, wenn Kummer, Angst, Wut und Schmerz ausgedrückt werden – nicht nach innen, sondern nach außen. Nicht nach innen weinen, schimpfen oder schreien, sondern nach außen – mit Bildern, Texten, Märchen, Ton, Pinsel usw. Seit vielen Jahrhunderten dient kreatives Gestalten der Trauerarbeit.

Für das Team

Barbara Müllenborn



Mein erster Einsatz als ehrenamtliche Begleiterin

Kurz nach Abschluss der Vorbereitungsseminare durch die Hospizbewegung kam ein Anruf der Koordinatorin mit der Frage, ob ich Zeit und Interesse an einer sofort beginnenden Begleitung hätte. Ich fühlte plötzlich Unsicherheit: Alles, was ich im Vorfeld so gut vorbereitet wähnte, erschien mir urplötzlich in Frage gestellt. Kann ich das überhaupt schon? Und: Habe ich in den nächsten Wochen genug Zeit? – Aber schließlich hatte ich erst vor Kurzem in einem Gespräch mit der Koordinatorin meine Bereitschaft zugesagt und auch meinen festen Willen, eine Sterbebegleitung zu übernehmen. Also sagte ich zu und verabredete einen gemeinsamen Erstbesuch am nächsten Tag.

Die Informationen, die ich von der Koordinatorin erhielt, machten mir Mut: Frau X wohnt im Altenheim, ist 99 Jahre alt, ohne spezifische Krankheit, aber schon sehr schwach, sodass sie im Rollstuhl sitzt. Sie ist sehr freundlich und aufgeschlossen und wünscht sich Gespräche mit einem Ehrenamtler. Auf dem Weg zum ersten Besuch dachte ich: „Ist das zu einfach? Wir sollen doch vor allem in schwierigen Situationen helfen...“ Auf dem Rückweg war ich dann froh über diese Wahl der Koordinatorin für meinen Ersteinsatz! Es gibt so viele Dinge, die neu sind und meine Aufmerksamkeit erfordern: Ich muss erst lernen, genau zu erfassen, wann Frau X mich nicht versteht, mich nicht hört. Und für mich ist es bisweilen schwierig, ihre sehr leise Stimme zu verstehen. Und die neue, ungewohnte Situation im Altenheim mit den vielen anderen alten und gebrechlichen Menschen ...

Ich war dankbar, dass nach unserem kurzen Vorstellungsgespräch zu dritt sehr schnell der Wunsch von Frau X kam, draußen im Rollstuhl spazieren gefahren zu werden. Die Koordinatorin verabschiedete sich und ich machte mich mit Frau X auf den Weg. Sie genoss den Ausflug sichtlich, freute sich über die gerade wunderschön blühenden Bäume und wollte den Spaziergang lange Zeit nicht enden lassen. So wurde es ein langer, fast zwei Stunden dauernder Besuch und ich verabschiedete mich mit einem guten Gefühl und der Verabredung, von nun an einmal wöchentlich zu kommen.

Der zweite Besuch – zum ersten Mal alleine! Es regnete und ich war schon auf dem Weg gespannt, wie denn ein Besuch im Hause ablaufen wird. Frau X saß in einer ruhigen Ecke des Aufenthaltsraumes auf einem Liegesessel. Sie erkannte mich schon von weitem und lächelte mir entgegen. Ich setzte mich zu ihr und wir unterhielten uns eine Dreiviertelstunde. Zwischendurch fielen ihr immer mal wieder kurz die Augen zu, besonders dann, wenn sie gehustet hatte. Mir fiel auf, wie klein, zierlich und schwach sie ist, doch geistig ganz



Hospiz-Nachrichten 27

wach, hübsch angezogen und sehr gepflegt. Ihre Hände waren sehr kalt, ich wärmte sie mit meinen sehr warmen Händen. Frau X bedankte sich ausdrücklich, auch wenn ich ihre Decke neu über ihre Füße legte. Es war eine nette Atmosphäre, doch mit der Zeit gingen mir die Gesprächsthemen aus. Da muss ich mich wohl beim nächsten Mal etwas vorbereiten, dachte ich.

Der dritte Besuch am Samstag: Ich erfuhr von der Stationsschwester, dass Frau X im Sterben liegt. In ihrem Zimmer waren schon einige Angehörige, ich durfte trotzdem zu ihr. Sie war nicht mehr ansprechbar, aber ich war froh, sie nochmals zu sehen und mich von ihr verabschieden zu können. Am nächsten Tag erhielt ich telefonisch von der Stationsschwester die Nachricht, dass Frau X in der Nacht gestorben war. So plötzlich und unerwartet endete also meine erste Begleitung. Es war nur eine sehr kurze gemeinsame Zeit, aber eine gute Erfahrung. Im Nachhinein war ich froh, dass es so „einfach“ war.

Carlotta (Pseudonym)



„Erbse im Schuh“



Das Fortbildungsseminar führte uns dieses Jahr vom 9.-11. März nach Leichlingen in die Hasensprungmühle. An dem Seminar nahmen 15 Ehrenamtler teil, darunter 5 „Neulinge“. Aus diesem Grund wurde die Vorstellungsrunde ausführlicher gestaltet. Nachdem der Leib mit einem guten Abendbrot gestärkt war, wollten wir etwas für die Seele tun. Elke Seifert, seit gut einem halben Jahr in der Verwaltung der Hospizbewegung und ausgebildete Yogalehrerin, führte uns mit einem Schnupperkurs in ihre Welt des Yoga und der Meditation ein. Nachdem nun alle entspannt und in der Runde angekommen waren, fand der Abend seinen Ausklang in gemütlicher Runde.

Das Thema am Samstag und Sonntag lautete „Vier Säulen der Hospizarbeit“: Sylvia Wienands führte als sehr kompetente und professionelle Referentin durch das Seminar. Es gelang ihr immer wieder, in wechselnden kleinen Gruppen durch Austausch von Erfahrungen, Ansichten und Meinungen, Diskussion und Gespräche in regem Gang zu halten. Zum Thema Schmerz lernten wir unter anderem: „Verwirrtheit und Demenz schützen nicht vor Schmerz“, tatsächlich findet aber bei Demenzpatienten weniger Schmerztherapie statt. In einer Kollage drückten wir aus, was Schmerz für jeden einzelnen von uns bedeutet. Wir sollten dabei ganz bei uns selbst bleiben und schweigen – eine interessante Übung und gar nicht so leicht! Zum Abschluss durften die Teilnehmer durch eine Handmassage des Sitznachbarn den Tag entspannt beenden.



Wer nun denkt, dass nach dem intensiven Tag und einem reichhaltigen Abendbrot alle müde ins Bett fallen, hat sich geirrt. Die Bar wurde wieder zum Treffpunkt und das sehr fröhliche und ausgelassene Beisammensein ging noch einige Stunden weiter.

Der Sonntag startete mit einem Spaziergang, aber nicht ohne Aufgabe: Jeder sollte entweder eine Linse oder Erbse in seinen Schuh legen. Wenn diese Hülsenfrucht im Schuh drückt, solle man kurz innehalten, in sich schauen und überlegen, was mich im Moment zum Thema Hospizarbeit bewegt bzw. welches die Säulen sind, die mich in meinem Leben tragen und mir Halt und Kraft geben. Zum Abschluss sahen wir den tief bewegenden Film „Ich sehe dich“, der auf eindrucksvolle Weise das Sterben auf einer Palliativstation aus den Perspektiven des Sterbenden, der Familie, der Angehörigen, der Ärzte sowie des Pflegepersonals zeigte. Viel zu schnell war nach dem Mittagessen dieses informative und fröhliche Wochenende vorbei.

Wir bedanken uns ganz herzlich beim gesamten Team und beim Vorstand der Hospizbewegung Hilden e.V., die dieses Seminar möglich gemacht haben, und hoffen auch im nächsten Jahr eine so interessante Fortbildung besuchen zu dürfen. Alle Teilnehmer waren sich einig, es gibt keine bessere Möglichkeit des gegenseitigen Kennenlernens!

Doris und Thomas Franke

„kurz notiert“

Seit September 2017 arbeitet Frau Elke Seifert an zwei Tagen pro Woche in der Verwaltung im Hospizbüro. Wir freuen uns, dass sie sich gut in das Team eingearbeitet hat! Sie verfügt über eine Ausbildung zur Industriekauffrau und arbeitet inzwischen seit 8 Jahren freiberuflich eng mit Menschen zusammen, die Entspannung und Ruhe suchen. Als ehrenamtliche Begleiterin in der ökumenischen Hospizbewegung in Düsseldorf kennt sie die ambulante Hospizarbeit und empfindet diese Tätigkeit als sehr bereichernd. Beide Bereiche – Verwaltungstätigkeit und Hospizidee – miteinander zu verbinden kommt ihr und der Hospizbewegung Hilden zugute!



Wenn Sie Kontakt zu uns aufnehmen möchten, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Bitte melden Sie sich bei den Koordinatorinnen:



Ulrike Herwald

Telefon **02103 / 97 85 58 - 0**
Mobil **0170 / 9 85 45 19**
Fax **02103 / 97 85 58 - 9**

E-Mail **info@hospizbewegung-hilden.de**
Internet **www.hospizbewegung-hilden.de**

Wenn Sie uns persönlich besuchen wollen:

**Hummelsterstraße 1
40724 Hilden**

im Souterrain des Wohn- und Pflegezentrums
(Aufzug vorhanden)

Unsere Sprechzeiten sind:

**Montag bis Freitag
von 10:00 – 12:00 Uhr
und nach Vereinbarung.**



Barbara Müllenborn

Weiterhin beraten wir Sie gerne
**nach Terminabsprache
mittwochs nachmittags
im St. Josefs Krankenhaus
Walder Straße 34 - 38**

Der Verein *Hospizbewegung* Hilden e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Die Beratung und Begleitung ist für Sie unentgeltlich. Einen wesentlichen Teil unserer Arbeit finanzieren wir durch Mitgliedsbeiträge und Spenden. Eine Zuwendungsbescheinigung kann ausgestellt werden.

Kontoinhaber **Hospizbewegung Hilden e.V.**
IBAN **DE42 3345 0000 0034 3192 02**
BIC **WELADED1VEL**
Geldinstitut **Sparkasse Hilden – Ratingen – Velbert**



BEITRITTSERKLÄRUNG

EINZUGSERMÄCHTIGUNG

Hospiz**bewegung**
Hilden e.V.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur „Hospiz**bewegung** Hilden e.V.“
Ich erteile dem Verein die Vollmacht meinen Jahresbeitrag in unten genannter Höhe bis auf Widerruf
zu Lasten meines Kontos durch Lastschrift einzuziehen. Zutreffendes ist angekreuzt.

Name _____ Vorname _____
Straße _____ PLZ / Wohnort _____
Telefon _____ Geburtsdatum _____
Euro _____ (Jahres(mindest)-Beitrag beträgt 15 €) in Worten _____
Geldinstitut _____
IBAN _____
BIC _____ Kontoinhaber _____

Datum _____ Unterschrift _____

